

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Gomadingen

23-1 **Gomadingen** : ein württembergisches Dorf auf der Schwäbischen Alb / Emil Glück ; Christa Vöhringer-Glück. - 1. Aufl. - [Gomadingen] : Christa Vöhringer-Glück, 2023 [ersch. 2022]. - 520 S. : Ill., Kt. ; 31 cm. - ISBN 978-3-923107-88-9 (Offizin Scheufele, Stuttgart) : EUR 49.00
[#8475]

Das Ehepaar Glück / Vöhringer-Glück hat sich bereits seit vielen Jahrzehnten mit der Geschichte seiner Heimatgemeinde Gomadingen beschäftigt. In diesem Zusammenhang sind eine Reihe Studien, bspw. zur Schulgeschichte, zur Wasserversorgung oder aber auch zu Flurnamen in Gomadingen entstanden.¹ Seitens des Landes Baden-Württemberg wurden diese Bemühungen mit dem Landespreis für Heimatforschung gewürdigt.

Die vorliegende Ortschronik für Gomadingen bildet gleichsam die Summe der Forschungen der Eheleute Glück / Vöhringer-Glück. Leider war es Emil Glück nicht mehr möglich, die Veröffentlichung des Buches zu erleben. Er verstarb infolge eines Sturzes im Oktober 2020.

Der Band bietet einen umfassenden Überblick über die Gemeindegeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart,² wobei die chronologische Darstellung vor dem Hintergrund der württembergischen Geschichte (Gomadingen gehörte seit 1254 bzw. 1265 zunächst zur Grafschaft bzw. später zum Herzogtum und Königreich Württemberg) eingeordnet wird. Exemplarisch soll dies an drei Kapiteln gezeigt werden: 20. *Die Zeit der napoleonischen Kriege in Gomadingen (1792 -1815) : Württemberg wird Königreich* (S. 243 - 258), 21. *Gomadingen während der Regierungszeit König Wilhelms I. von Württemberg (1816 -1864)* (S. 259 - 329) und 22. *Gomadingen während der Regierungszeit König Karls von Württemberg (1864 -1891)* (S. 330 - 356 und dessen Sohn Karl (1823-1891, regierte 1864-1891,) aufgezeigt werden.

¹ **400 Jahre Gomadinger Schulgeschichte** : erforscht und zusammengestellt 1996 - 1998 / von Christa Vöhringer-Glück und Emil Glück. - Münsingen : Baader, [1998]. - 180 S. : Ill. ; 25 cm. - 3-88287-014-1. - **Wenn alle Brunnlein fließen ...** : Geschichte der Wasserversorgung im Tal der Großen Lauter; [1900 Gemeinde Gomadingen, Zweckverband Lautertalgruppe 1999] / erforscht und zsgest. von Christa Vöhringer-Glück und Emil Glück. - Gomadingen : Zweckverband Lautertalgruppe, [ca. 1999]. - 100 S. : zahlr. Ill., Kt. - **Flurnamen erzählen Geschichte** : ein Gang durch Gomadingen und seine Markung / Autoren: Christa Vöhringer-Glück ; Emil Glück. - Gomadingen : Gemeinde, 2003. - 80 S. : Ill., Kt.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1274564727/04>

Natürlich rücken während dieser Jahre besondere Ereignisse, vor allem Kriege und Revolution, die freilich auch Rückwirkungen auf Gomadingen hatten, in den Mittelpunkt. Hierzu gehörten am Beginn des 19. Jahrhunderts die Koalitionskriege, in denen Württemberg erst auf Seiten Österreichs und schließlich Frankreichs gestanden hat. Auch in Gomadingen mußte die überwiegend bäuerliche Bevölkerung Leistungen für die durchziehenden Truppen erbringen, nicht nur in Form von Naturalien; vielmehr wurden die örtlichen Bauern und ihre Pferde ebenfalls für die Fuhrdienste requiriert.³ Ebenso geht die Chronik auf die Revolution von 1848/49 oder auch auf die Folgen des Deutsch-Deutschen Krieges von 1866 wie auch des Deutsch-Französischen Krieges 1870/1871 vor Ort ein. Die Revolution von 1848/49 hat in Gomadingen im übrigen keine tieferen Spuren hinterlassen. Weitaus stärker und negativer machte sich für die örtliche Bevölkerung im Januar 1849 ein plötzlich eintretendes Hochwasser der Großen Lauter bemerkbar. Mehr aber als diese außerordentlichen Ereignisse blickt die vom Ehepaar Glück zusammengestellte Chronik auf die verfassungsrechtliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung vor Ort und gibt dabei bemerkenswerte Einblicke in den Alltag der Menschen auf der Rauhen Alb.

So stellt die Ortschronik die württembergische Verfassung des Jahres 1819 vor und versucht zugleich nachzuvollziehen, wie auf der Grundlage der Verfassung Landtagswahlen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor Ort durchgeführt wurden. Die Durchführung war schon allein deshalb kompliziert, weil zum einen indirekt gewählt wurde und zum anderen durch das Wahlrecht Höchstbesteuerte erheblich mehr Einfluß erhielten. In gleicher Weise wie die Verfassung von 1819 wird auch die drei Jahre später erlassene Gemeindeordnung (im Verwaltungsedikt vom 14. März 1822) behandelt. Dabei wird der Leser mit den einzelnen in der Gemeindeordnung vorgesehenen Ämtern, deren Kompetenzen und natürlich den Amtsträgern in Gomadingen vertraut gemacht. Schultheißen wurden in Württemberg übrigens bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts auf Lebenszeit gewählt. Dieselbe Bestimmung galt für Gemeinderäte, wenn es diesen gelang, nach zunächst zweijähriger Amtszeit bestätigt zu werden. Erst im Zuge der Revolution von 1848/49 wurde die Institution der somit lebenslanglich gewählten Gemeinderäte abgeschafft.

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein war die Lebenswelt der Bürger Gomadingens agrarisch geprägt, was auch aus der **Beschreibung des Oberamts Münsingen**⁴ von 1825 deutlich wird. Bereits 1816 hatte Königin Katharina (1788 - 1819) die topographische Beschreibung der einzelnen würt-

³ Zu den Auswirkungen der Koalitionskriege auf die Bevölkerung Südwestdeutschlands vgl. auch: **Krieg in der Stadt** : Ulm und seine Bevölkerung während der Koalitionskriege (1792-1815) / von Ingrun Klaiber. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer in Komm. ; Ulm : Haus der Stadtgeschichte - Stadtarchiv Ulm, 2021. - 590 S. : Ill., Diagramme, Kt. ; 25 cm. - (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm ; 37). - Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 2019. - ISBN 978-3-17-041310-8 (Kohlhammer) : EUR 59.00 [#8023]. - Rez.: **IFB 22-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11622>

⁴ Online: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10020461?page=,1>

tembergischen Oberämter angeregt – das Oberamt Münsingen, zu dem Gomadingen seit 1808 gehörte, kam im Jahr 1825 an die Reihe. Sehr breit zitieren die Autoren aus dieser Oberamtsbeschreibung und gehen auf die *Lage des Orts* (S. 273), die *Beschaffenheit* (ebd.) von Boden- und Landesnatur, Charakter und gewerbliche Verhältnisse der Einwohner ein. Ebenso werden *Acker- und Gartenbau* (S. 274) in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgestellt, ferner die Obstbaumzucht, die *Viehzucht* (ebd.), Weidewirtschaft sowie lokale *Merkwürdigkeiten und Geschichte* (S. 275) vorgestellt werden.⁵

Für die Bauern im 19. Jahrhundert bildete die Ablösung der Feudallasten das zentrale Thema. Zwar setzte diese Ablösung in Württemberg bereits vor der Revolution von 1848/49 ein, doch mußten die Bauern als Entschädigung für die Ablösung in der Regel das Vielfache eines Jahresertrages leisten, so daß sich der Prozeß der Ablösung der Feudallasten oftmals über Jahrzehnte hinzog und eine erhebliche finanzielle Belastung der Landwirte darstellt.

Neben dem Blick auf die Landwirtschaft, die im übrigen ab den 1870er Jahren allmählich mechanisiert wurde, werden auch die örtlichen Gewerbe detailliert vorgestellt. Die Autoren haben ermittelt, welches Gewerbe in welcher Familie in der Regel über Generationen hinweg über eine Tradition verfügt. Sicherlich können die Bürger Gomadingens in dieser Zusammenstellung ihre Vorfahren wiederfinden. Gerade insofern stellt der Band ein reizvolles Nachschlagewerk zur Ortsgeschichte speziell für die Bürger der Gemeinde dar.

Ähnlich wie die weltliche Gemeinde wird auch die kirchliche Gemeinde vorgestellt. Als altwürttembergisches Dorf war Gomadingen im 19. Jahrhundert selbstverständlich so gut wie ausschließlich protestantisch geprägt. Porträtiert werden auch die Lebensläufe der einzelnen Pfarrer.

Ein letzter Aspekt, der hier genannt werden soll, ist der Blick auf die örtliche Infrastruktur. Die Autoren der Chronik zeigen, wie im 19. Jahrhundert die bisherigen oft verschlammten Wege allmählich durch Chausseen abgelöst wurden. Diese verfügten nunmehr über eine Kiesunterlage sowie Drainagen, so daß das Regenwasser abfließen konnte. Die Eisenbahnlinie von Reutlingen über Honau erreichte Gomadingen übrigens im Jahr 1893. Daneben geht die Chronik jedoch auch auf den Baubestand vor Ort, Schul- und Rathaus ein, aber eben auch auf die Feuerwehr; darüber, wie diese in einer kleinen Gemeinde wie Gomadingen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts organisiert war, geben die Verfasser umfassend Auskunft: 1829 verlangte das Oberamt von der Gemeinde Gomadingen, die bis dahin die

⁵ Zur Entwicklung der Landwirtschaft Württembergs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vgl. **Die Centralstelle des Württembergischen Landwirtschaftlichen Vereins** : die Erneuerung von Landwirtschaft und Gewerben unter König Wilhelm I. von Württemberg (1817 - 1848) / Rainer Loose. - Stuttgart : Kohlhammer, 2018. - XLV, 529 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; 221). - ISBN 978-3-17-035354-1 : EUR 45.00 [#6130]. - Rez.: **IFB 19-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9982>

Feuerspritze der Klosterhofmeisterei Offenhausen benutzt hatte, angesichts von 106 Bürgern im Ort eine eigene Feuerspritze anzuschaffen. Damit verbunden kam es ab 1830 zum Neubau eines Rathauses, das zugleich die Funktion des Spritzenhauses übernahm. Bis zu dessen Fertigstellung mußte die Feuerspritze in der Scheune eines Schäfers untergestellt werden. Zum Schutz der Spritze wurde ein „Abwerk-Leinwandtuch“ angeschafft und zugleich zwei Spritzenmeister bestellt, die für Pflege und Wartung der Spritze verantwortlich waren.

Ebenfalls 1830 erfolgte der Erlaß einer Feuerordnung, die umfassend vorgestellt wird. Sie sah u. a. vor, daß durch Läuten der Kirchenglocken die Bevölkerung bei einem Brand in Gomadingen zusammengerufen werden sollte. Bei Feuer in der Gemeinde selbst wurde zuerst die größere, bei einem Brand in einer Nachbargemeinde dagegen zunächst die kleinere Glocke geläutet. Die vor dem Spritzenhaus versammelte Bevölkerung wurde anschließend mit Löscheinern ausgerüstet und die männliche Bevölkerung je nach Lebensalter in drei Rotten unterteilt. An der Spitze jeder Rotte stand ein Gemeinderat. Je nach Bedarf wurde schließlich entschieden, welche Rotte bei einem Brand auswärts ausrücken sollte; eine Rotte mußte in jedem Fall zur Absicherung in Gomadingen verbleiben.

Außerdem enthielt die Feuerordnung auch Bestimmungen darüber, durch wen und auf welche Weise Mobiliar sowie das Vieh aus brennenden Häusern evakuiert werden sollte und auf welche Weise Steuer- und Urkundenbücher sowie Kataster bei einem Brand des Rathauses sicherzustellen waren. Auch Ausführungen über das Vorgehen bei nächtlichen Bränden wurden in der Feuerordnung aufgeschrieben.

Ähnlich interessant wie die alltagsgeschichtlichen Äußerungen zur Organisation der Feuerwehr sind die ebenfalls in der Chronik festgehaltenen Bemerkungen über den Aufbau der örtlichen Kreditinstitute. Seit 1852 gab es eine Oberamtssparkasse. Während heute die Tendenz besteht, kleinere Filialen zu schließen, war es in der Mitte des 19. Jahrhunderts sogar verpflichtend, daß jede Gemeinde über einen Ortssparpfleger verfügte. In Gomadingen war dies zunächst einer der dortigen Schullehrer, „Geschäftsstelle“ war dessen Anschrift. Auch wurden jeden Monat – wohl im Sinne eines Wettbewerbs der Gemeinden untereinander – die jeweils getätigten Spareinlagen in der regionalen Presse veröffentlicht. So wurden bspw. in Gomadingen im März 1852 62 Gulden angespart. Nur am Rande erwähnt werden soll, daß das Amt des Ortssparpflegers in Gomadingen bis 1972 Bestand hatte.

Wie die hier skizzenhaften Ausführungen zum Thema Feuerwehr und örtliche Sparkasse deutlich werden lassen, eröffnet die Chronik umfangreiche Einblicke in Alltagskultur und Leben auf der Rauhen Alb im Wandel der Jahrhunderte. Diese Einblicke werden ergänzt zu Nachforschungen zu Auswanderern aus Gomadingen, deren neuer Heimat wie auch den Familienschicksalen der Auswanderer. Der Band wird abgerundet durch umfangreiches statistisches Material. Hierzu gehören u. a. Verzeichnisse zu Pfarrern und Bürgermeistern seit dem 30-jährigen Krieg (S. 504 - 504) und zur demographischen Entwicklung von Gomadingen und dem Teilort Offenhausen.

sen (S. 503 - 504). Außerdem erhalten in den Schlußkapiteln des Bandes die Gomadinger Vereine (S. 491 - 502) ein Forum und ebenso kommen Zeitzeugen der jüngeren Vergangenheit zu Wort (S. 440 - 482). Jeder Gomadinger Bürger wird den Band sicherlich gerne zur Hand nehmen, womit die Ortschronik den selbstgesetzten Anspruch, eine Art Handbuch zur Lokalgeschichte zu sein, vollauf erreicht. Darüber hinaus bietet das hier zusammengestellte Material sicherlich einen wichtigen Fundus für umfassendere Darstellungen zu Sozial-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte des ländlichen Raums.

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11945>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11945>